



Rathaus Umschau

Donnerstag, 11. Mai 2017

Ausgabe 089

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Regionale Wohnungsbaukonferenz 2017: Neue Ziele vereinbart	4
› Mehr Wohnungen für registrierte Haushalte	5
› Sozialleistungen: Großstädte im Vergleich	6
› Radverkehr in München – Sicherheit, Projekte und Aktionen	6
› Lust auf Mehr – Neuperlach wird 50: Grundsteinlegung zum Jubiläum	7
› Tag der Städtebauförderung: Eröffnung der Grünanlage Manzingerweg	9
› Präsentation der Projektarbeit der Meisterschule Friseure	10
› Kranzniederlegung zum 150. Geburtstag von Kurt Eisner	10
› „Zwischen den Bildern“ – Dokumentation zum Jugend-Comic-Camp	11
› „Sanatorium Europa“: Dokumentarfilm im Kunstforum Arabellapark	11
› Neue Volksmusik in der Stadtbibliothek Fürstenried	12
› Kunstausstellung „Licht einfangen“ in der Stadtbibliothek Neuhausen	12
› Stadtbibliothek Pasing: Kulturfrühstück – Blickpunkt Syrien	13
› NS-Dokuzentrum: Podiumsdiskussion „Rechte Räume“	14
› Infoabend: Photovoltaik-Anlagen besser in oder auf das Dach?	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 12. Mai, 10.30 Uhr, Stadt-Information im Rathaus

Geschäftsführer Johann Strauß übergibt Schirmherrin Petra Reiter aus dem Verkauf des Münchner Glückspfennigs in der Stadt-Information eine 5.000-Euro-Spende für die Stiftung „Bunte Münchner Kindl“. Die Stiftung stattet bedürftige Münchner Kinder mit qualitativ guten Schulmaterialien aus, um zur Chancengleichheit beizutragen und Ausgrenzung zu vermeiden.

Wiederholung

Freitag, 12. Mai, 13 Uhr, Rudi-Hierl-Platz

Der Erste Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), Kommunalreferent Axel Markwardt, gibt den Startschuss zur Ausweitung der Bioabfallkampagne in der Maxvorstadt.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotografen geeignet.

Samstag, 13. Mai, 14 Uhr, Grünanlage am Manzingerweg (Würminsel)

Die neu gestaltete Grünanlage am Manzingerweg wird am diesjährigen Tag der Städtebauförderung von Bürgermeister Josef Schmid und vom Hauptabteilungsleiter Gartenbau des Baureferats, Dr. Ulrich Schneider, in Vertretung der Baureferentin gemeinsam mit Stadtdirektorin Ulrike Klar vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses 21 Pasing – Obermenzing, Romanus Scholz, eröffnet. Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) bietet ein vielfältiges Programm für Jung und Alt. Das Baureferat und die MGS sind jeweils mit Infoständen vertreten, außerdem finden um 15 und 16 Uhr Führungen entlang des neu geschaffenen Inselrundweges statt, bei der es interessante Einblicke zur Historie und Planung der Grünanlage gibt.

Sollte aufgrund der Wetterverhältnisse eine Veranstaltung im Freien nicht möglich sein, wird im Stadteilladen Pasing, Gleichmannstraße 5a, ein Alternativprogramm angeboten.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotografen geeignet.

(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 16. Mai, 10.30 Uhr, Viktualienmarkt

Bürgermeister Josef Schmid und Kommunalreferent Axel Markwardt eröffnen den 1. Münchner Brotmarkt. Der Brotmarkt ist eine gemeinsame Veranstaltung der Landeshauptstadt München und der Bäcker-Innung München-Landsberg im Rahmen des 210. Geburtstags des Viktualienmarkts und dauert bis zum 20. Mai.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotografen geeignet.



Dienstag, 16. Mai, 19.30 Uhr,

Kantine der Krauss Maffei AG, Reinhard-von-Frank-Straße 13

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Mitgliedern für ihre 30- beziehungsweise zwölfjährige ununterbrochene ehrenamtliche Mitarbeit die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ als Anerkennung für den geleisteten freiwilligen Einsatz.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 18. Mai, 19 Uhr,

TonHalle, Grafinger Straße 6 (rollstuhlgerecht)

Außerordentliche Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 5 (Au – Haidhausen) zum Thema „Zweite S-Bahn-Stammstrecke in Haidhausen“

Die Versammlung leitet Oberbürgermeister Dieter Reiter. Joachim Herrmann, Staatsminister des Inneren, für Bau und Verkehr, übernimmt die Einführung. Auf dem Programm steht auch ein Vortrag der Deutschen Bahn AG. Vorrangigen Zutritt haben diejenigen Deutschen und Unionsbürgerinnen beziehungsweise Unionsbürger, die nachweisen können, dass sie mit Hauptwohnsitz im Stadtbezirk 5 gemeldet sind und das Recht haben, an Gemeindewahlen in der Landeshauptstadt München teilzunehmen. Vorrangigen Zutritt haben ferner Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger, die keinen Wohnsitz im Stadtbezirk 5 haben, dort aber nachweislich ihren Gewerbebetrieb beziehungsweise ihre berufliche Niederlassung unterhalten.

Donnerstag, 18. Mai, 19 Uhr, Mensa des Schulzentrums Perlach-Nord, Quiddestraße 4 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 16 (Ramersdorf – Perlach), Bezirksteil Perlach. Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und der Bezirksausschussvorsitzende Thomas Kauer informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Bauzentrum München – Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Thomas Kauer.

Meldungen

(teilweise voraus)

Regionale Wohnungsbaukonferenz 2017: Neue Ziele vereinbart

(11.5.2017) Erstmals nicht in München, sondern in Ebersberg hat jetzt auf Einladung des Münchner Oberbürgermeisters Dieter Reiter und des Ebersberger Landrates Robert Niedergesäß die dritte Regionale Wohnungsbaukonferenz stattgefunden. Rund 300 Gäste waren der Einladung gefolgt und erarbeiteten gemeinsam Strategien, Maßnahmen und Lösungswege, die bis zur nächsten Konferenz im Oktober 2018 umgesetzt werden sollen. Und die Ergebnisse der Projektarbeit der diesjährigen Konferenz können sich sehen lassen. Vereinbart wurde zum Beispiel:

- eine Initiative zum gemeinsamen Flächenerwerb zu ergreifen,
- sich für eine Flexibilisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen beim Wohnungsbau einzusetzen,
- mit Fallstudien konkrete Projekte zum regionalen Ausgleich von Lasten und Nutzen des Wachstums zu prüfen
- und durch eine Informationskampagne die Akzeptanz für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums zu erhöhen.

Die Expertinnen und Experten erarbeiteten in vier Stammtischrunden mit der Münchner Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk, dem Landsberger Landrat Thomas Eichinger, dem Dachauer Oberbürgermeister Florian Hartmann und dem Dachauer Landrat Stefan Löwl als Gastgeber hierfür Projektfahrpläne, die bis zur nächsten Wohnungsbaukonferenz im Oktober 2018 umgesetzt werden sollen. Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Regionale Wohnungsbaukonferenz ist vor allem eine gute Plattform, um sich auszutauschen und gemeinsam Projekte anzustoßen. Die hohe Resonanz zeigt, wie wichtig allen die regionale Zusammenarbeit ist.“ Parallel zu den Stammtischrunden informierten Fachleute aus Politik und Verwaltung im „Fachforum Wohnungsbau“ über erfolgreiche, innovative Instrumente auf dem Weg, bedarfsgerecht und schnell qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Der Ressourcenbündelung im gemeinsamen Kommunalunternehmen, dem kommunalen Wohnraumförderungsprogramm des Freistaats und den Gestaltungsmöglichkeiten bei Einheimischen- und Sozialmodellen widmeten sich die Vorträge von Brigitte Keller vom Landratsamt Ebersberg, Freising's Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher und Florian Gleich vom Bayerischen Städtetag.

Unter dem Titel „Hock di her, dann schaff ma mehr: Stadt und Region. Gemeinsam mehr Wohnraum schaffen.“ diskutierten anschließend die Rosenheimer Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer, der Geschäftsführer der ehret+klein GmbH, Michael Ehret, Landrat Robert Niedergesäß und Ober-

bürgermeister Dieter Reiter zusammen mit dem Publikum die Ergebnisse der Stammtischrunden. Besonders wichtig war dem Podium:

- eine Flexibilisierung des Vergaberechts,
- eine konstruktive Debatte über den Umgang mit Wachstum und seinen Folgen zu erreichen,
- weitere gemeinsame Beteiligungs- und Informationsformate sowie
- den Know-How-Transfer zu bestehenden Strategien und Instrumenten auszubauen.

Nun sollen die vorhandenen Kooperationen weiter vorangetrieben und die erarbeiteten Fahrpläne bis zur vierten Regionalen Wohnungsbaukonferenz am 17. Oktober 2018 in Rosenheim in die Tat umgesetzt werden. Landrat Niedergesäß und Oberbürgermeister Reiter überreichten Oberbürgermeisterin Bauer zum Abschluss der Veranstaltung den Staffelstab mit den Worten „Pack ma´s, Frau Kollegin“.

Mit der Wohnungsbaukonferenz 2017 wurde auch gleich ein Vorschlag aus der letztjährigen Konferenz umgesetzt. Damals stellte Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk fest, dass eine solche Konferenz nicht nur nach München gehöre, sondern auch in die Region. Landrat Niedergesäß bestätigte: „Ich bin stolz, dass der Einladung zur diesjährigen Regionalen Wohnungsbaukonferenz in Ebersberg so viele gefolgt sind und freue mich über die auf den Weg gebrachten Projekte.“

Die Dokumentation der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2017 wird derzeit erarbeitet und wird anschließend unter www.muenchen.de/wohnungsbaukonferenz abrufbar sein.

Mehr Wohnungen für registrierte Haushalte

(11.5.2017) Dem Sozialreferat stehen künftig rund 6.200 Wohnungen mehr zur Belegung über das Amt für Wohnen und Migration zur Verfügung als bisher. Es wird dazu die entsprechenden Belegungsbindungsverträge mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG erneuern. Das hat der Sozialausschuss in seiner heutigen Sitzung beschlossen. Aufgrund unterschiedlicher Finanzierungs- und Fördermodelle gab es immer wieder Auslegungsfragen, welche Wohnungen von den Verträgen erfasst sind und durch das Sozialreferat belegt werden können. Mit der Neufassung des Belegungsbindungsvertrages werden diese Unklarheiten nun ausgeräumt.

Insgesamt stehen dem Sozialreferat damit rund 33.000 Wohnungen zur Belegung zur Verfügung. 1990 wurden mit GWG und GEWOFAG erstmals Belegungsverbindungsverträge geschlossen. Ziel war es, den Großteil der nicht mehr unter die Sozialbindung fallenden Wohnungen weiterhin über das Amt für Wohnen und Migration zu vergeben. Alle frei gemeldeten Wohnungen werden auf der Online-Plattform „Soziales Wohnen Online

(SOWON)“ angeboten. Registrierte Haushalte bzw. städtische Dienstkräfte können sich darauf bewerben und werden vom Amt für Wohnen und Migration in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit benannt.

Ebenfalls erneuert wird das Konzept Soziale Mietobergrenzen (KSM). Das KSM regelt die Miethöhe für den Großteil der Wohnungen, die vom Belegungsbindungsvertrag erfasst sind. Haushalte unterhalb einer bestimmten Einkommensgrenze erhalten einen Abschlag von 20 Prozent von der ortsüblichen Vergleichsmiete. So können Münchnerinnen und Münchnern mit geringem und mittlerem Einkommen bei Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften weiterhin günstigere als marktübliche Mieten garantiert werden.

Sozialleistungen: Großstädte im Vergleich

(11.5.2017) In München ist der Anteil von Menschen, die Sozialleistungen beziehen, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung geringer als in anderen Großstädten. Das geht aus einem Kennziffernvergleich der 16 großen deutschen Großstädte hervor, mit dem sich der Sozialausschuss befasst hat. Gegenstand des Vergleichs sind die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) – die Hilfe zum Lebensunterhalt, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die Hilfen für Gesundheit sowie die Hilfe zur Pflege – und der kommunale Anteil an den Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II). Ergänzend wird auch die Prävention von Wohnungsnotfällen betrachtet. Eine zentrale Kennziffer bei diesem Vergleich ist die sogenannte „Transferleistungsdichte“, das heißt der Anteil der Leistungsberechtigten je 1.000 Einwohner. Die aktuell vorliegende Auswertung der Daten von 2015 zeichnet erneut ein erfreuliches Gesamtbild. Für die Leistungsarten ergibt sich eine Gesamtdichte von 63,1, die weit unter dem Durchschnitt der verglichenen Großstädte liegt (134,6). Damit einher gehen auch überdurchschnittliche Werte bei den im Kontext betrachteten Wirtschaftsindikatoren. Den Kennzahlenvergleich der Großstädte gibt es seit über 20 Jahren.

Radverkehr in München – Sicherheit, Projekte und Aktionen

(11.5.2017) Die Stadt hat mit ihrer Initiative Radlhauptstadt München das Ziel, fahrradfreundlicher zu werden. Damit noch mehr Menschen Lust haben, öfter aufs Fahrrad zu steigen. „Wer radelt, steht nicht im Stau, muss keinen Parkplatz suchen und bewegt sich. Radeln steht für Nachhaltigkeit, zukunftsfähige Mobilität und macht Spaß“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle. „Zentral ist dabei, dass Radfahren auch möglichst sicher ist. Ziel ist es, die Unfallzahlen weiter zu senken und auf einem möglichst niedrigen Niveau zu halten.“



Das Polizeipräsidium München hat in einer Online-Umfrage die Münchnerinnen und Münchner nach Gefahrenpunkten für Radlerinnen und Radler im Stadtgebiet befragt, vor allem an Rechtsabbieger-Stellen. Das KVR wird die in der Umfrage benannten Gefahrenpunkte prüfen und zusammen mit der Polizei nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen. Diese laufende Optimierung ist fester Teil der Arbeit des Verkehrsmanagements im KVR. Möglichkeiten, Gefahrenstellen sicherer und besser kenntlich zu machen, sind zusätzliche Beschilderung, Warnblinker und die Roteinfärbung von Fahrradfurten. Bei einigen der in der Online-Umfrage genannten Gefahrenpunkte hat das KVR unabhängig von der Umfrage bereits Verbesserungen in die Wege geleitet. Bei der in der Umfrage am häufigsten genannten Kreuzung von Berg-am-Laim-Straße und Leuchtenbergring wird das KVR eine neue Ampelschaltung testen. Seit vergangenem Sommer ist die Radquerung rot markiert, hat große Fahrradampeln und einen Warnblinker.

Im Jahr 2016 hat das KVR in München drei neue Fahrradstraßen eingerichtet: Sparkassenstraße, Am Isarkanal und die Parallelfahrbahn an der Schwere-Reiter-Straße. Aktuell gibt es in München 60 Fahrradstraßen. München ist die Stadt mit den meisten Fahrradstraßen in Deutschland. Im Jahr 2016 wurden außerdem 14 weitere Einbahnstraßen für den Radverkehr geöffnet. Im Stadtgebiet sind derzeit 363 der rund 700 Einbahnstraßen für Radler geöffnet.

München will zudem Vorreiter sein und neue Regeln für Radler testen. Sollten die Tests erfolgreich sein, kann die Stadt zusammen mit dem Städtetag auf eine bundesweite Gesetzesänderung hinarbeiten. Für die Projekte Vorfahrt für Radler in Fahrradstraßen und Grüner Pfeil für Radler ist eine Ausnahmegenehmigung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren nötig. Das KVR hat dort um Zustimmung gebeten. Ein Ergebnis der Prüfung liegt noch nicht vor. Angestrebt ist die Durchführung erster Testläufe im Jahr 2018. Ab Ende kommender Woche testet das KVR in einem Pilotversuch, wissenschaftlich begleitet von der TU München, eine Grüne Welle für Radler auf der Schellingstraße zwischen Luisenstraße und Ludwigstraße und untersucht die Auswirkungen auf den Radverkehr und die anderen Verkehrsarten. Die belebte Straße im Univiertel mit Linienbusverkehr, Autos und Radlern ist ein anspruchsvolles Umfeld für einen Test unter realistischen Bedingungen.

Lust auf Mehr – Neuperlach wird 50: Grundsteinlegung zum Jubiläum

(11.5.2017) Am heutigen 11. Mai wird der Stadtteil Neuperlach 50 Jahre alt. Vor genau einem halben Jahrhundert legte der damalige Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel den Grundstein für den ersten Bauabschnitt und damit für das größte bundesdeutsche Wohnungsbauprojekt. Keine andere größere Wohnungsbaumaßnahme reicht an die Dimension von Neuperlach

heran. Zu jener Zeit sprach man von einer Entlastungsstadt, um die Wohnungsnot in München zu mildern – ein Thema, das nach wie vor von höchster Aktualität ist.

Ein besonderes Highlight für den Stadtteil wird daher auch am Tag des Jubiläums begonnen: Auf dem Areal am Hanns-Seidel-Platz in Neuperlach Zentrum findet heute die Grundsteinlegung für die Realisierung des Stadtteilzentrums mit einem markanten Hochpunkt, sozialer Infrastruktur und neuen Grün- und Freiflächen statt. Begonnen wird hier aber ebenfalls mit dem Wohnungsbau; insgesamt sollen zirka 580 Wohnungen entstehen. Die Grundsteinlegung am Hanns-Seidel-Platz ist Auftakt eines Festprogramms, das bis zum Spätherbst läuft.

Ursprünglich gab es sogar Planungen für rund 25.000 Wohnungen und für bis zu 80.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Heute leben zirka 50.000 Personen in dem Stadtteil. Die städtebauliche Gestaltung wurde für die späteren Bauabschnitte abgewandelt, sodass die in den 1980er- und 1990er-Jahren realisierten Teile Neuperlachs südlich der Putzbrunner Straße niedriger gebaut wurden. Die herausragenden Elemente der Quartiersbildung, der Zentrenbildung und Nahversorgung sowie eines eigenen Fuß- und Radwegenetzes und der ausgeprägten Grün- und Erholungsflächenversorgung können heute noch als Vorbild dienen.

Der Wohnungsbau war Anfang der 1990er-Jahre nach einer Bauzeit von rund 25 Jahren weitgehend abgeschlossen. Heute werden verbliebene Entwicklungsflächen als Nachverdichtungs- und Umstrukturierungspotenziale insbesondere für den Wohnungsbau genutzt, um dem aktuell erneut gegebenen rasanten Wachstum Münchens zu begegnen. Schätzungen zufolge kann die Wohnungsbauzahl im ursprünglichen Umgriff der Entwicklungsmaßnahme, die auch den Stadtteil Perlach umfasst, mittelfristig rund 28.000 Wohneinheiten erreichen.

Die soziale Mischung entsprechend der damaligen Zielgruppen am Wohnungsmarkt wurde in allen Bauabschnitten beibehalten. So wurde ein Anteil von rund 50 Prozent gefördertem Wohnungsbau erreicht. Mit dem Auslaufen der Sozialbindungen in den einzelnen Wohnquartieren sinkt heute jedoch der Anteil unter die 30-Prozent-Marke, die derzeitiger Standard bei allen Münchner Neubauprojekten im Rahmen der Sozialgerechten Bodennutzung sind.

Im Herbst 2016 wurden mit Stadtratsbeschluss über den Beginn von vorbereitenden Untersuchungen zur Festsetzung eines Sanierungsgebietes die Voraussetzungen geschaffen, im Untersuchungsgebiet Neuperlach über mehrere Jahre hinweg Städtebauförderungsmittel in beträchtlicher Höhe einzusetzen. Für das Programmjahr 2017/18 wurden für das Untersuchungsgebiet daher erstmals über 1 Million Euro Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ angemeldet. Das 497 Hektar große Untersu-

chungsgebiet umfasst etwa 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Wichtige Themen der Stadtsanierung in Neuperlach werden die Entwicklung einer Perspektive für die in die Jahre gekommenen Großwohnsiedlungen und ihre energetische Sanierung, die Verbesserung der Wohnsituation, die Aktivierung der Freiflächen und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sowie Antworten auf die teils überdimensionierten Straßenräume und die Aufwertung des Ostparks sein – all dies gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Daneben sind Projekte der Nachverdichtung und Umstrukturierung in Neuperlach im Fokus möglicher zukünftiger Entwicklungen.

Tag der Städtebauförderung: Eröffnung der Grünanlage Manzingerweg

(11.5.2017) Mit der Eröffnung der neu gestalteten Grünanlage am Manzingerweg (Würminsel) wird am Samstag, 13. Mai, von 14 bis 18 Uhr im Sanierungsgebiet „Zentraler Geschäftsbereich Pasing“ der Tag der Städtebauförderung gefeiert. Erstmals haben interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, die Grünanlage und den umgestalteten Spielplatz bei Führungen zu begutachten und an Infoständen Wissenswertes zu erfahren.

Das vom Baureferat mit der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) gestaltete Programm richtet sich insbesondere an Kinder. Neben der Spielplatzeroberung wird es ein Wasserlabor, eine Schiffbauwerkstatt und eine Malaktion geben. Kinder zwischen 6 und 14 Jahren können zudem unter Anleitung eines professionellen Fotografen an einem kostenlosen Foto-Workshop teilnehmen, der speziell die Grünanlage zum Thema haben wird. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Münchner Express Brass Band. Weitere Informationen zum Veranstaltungsprogramm finden sich unter www.muenchen.de/plan. Sollte aufgrund der Wetterverhältnisse eine Veranstaltung im Freien nicht möglich sein, wird im Stadteilladen Pasing, Gleichmannstraße 5a, ein Alternativprogramm angeboten.

Bürgermeister Josef Schmid eröffnet die neu gestaltete Grünanlage am Manzingerweg um 14 Uhr gemeinsam mit dem Hauptabteilungsleiter Gartenbau des Baureferats, Dr. Ulrich Schneider, in Vertretung der Baureferentin, Stadtdirektorin Ulrike Klar vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses 21 Pasing – Obermenzing, Romanus Scholz.

Die öffentliche Grünanlage am Manzingerweg wurde durch das Baureferat (Gartenbau) im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ umfassend aufgewertet. Die Kosten für die Maßnahme liegen bei zirka 500.000 Euro und wurden bis dato mit Städtebauförderungsmitteln in Höhe von rund 175.000 Euro unterstützt. Mit der umfangreichen Umgestaltung und Aufwertung der Grünfläche und des

Spielplatzes wurden nicht nur Gestaltungsdefizite behoben, sondern auch die Erreichbarkeit des Grünzugs als zentrumsnahe Naherholungsfläche verbessert. Außerdem wurden die Erlebbarkeit der Würm und des Würmkana- nals erhöht sowie vielfältige Naherholungs- und Kommunikationsangebote für alle Altersgruppen geschaffen. Einen Blickfang stellen vor allem die neuen Holzdecks entlang der Würm dar, die den Bürgerinnen und Bürgern wassernahe Sitz- und Liegemöglichkeiten bieten. Als Teil des Würmgrün- zugs präsentiert sich die Grünanlage am Manzingerweg als ein grüner und familienfreundlicher Aufenthaltsort im Pasinger Zentrum.

Der bundesweite Tag der Städtebauförderung ist eine gemeinsame Initia- tive von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund. Er soll über Ziele, Strategien und konkrete Projekte der Stadtsanierung und Städtebauförderung informieren sowie die Bürge- rinnen und Bürger motivieren, sich an der Entwicklung ihres Stadtteils zu beteiligen und das eigene Lebensumfeld mitzuprägen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Präsentation der Projektarbeit der Meisterschule Friseure

(11.5.2017) Schülerinnen und Schüler der Städtischen Meisterschule für Fri- seure präsentieren am Montag, 15. Mai, ab 18 Uhr im Bildungszentrum der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Mühldorfstraße 6, die Ergebnisse der diesjährigen Projektarbeit. Zum Thema „Musical“ musste ein Gesamtarrangement aus Frisuren, Make-Up und Kleidung erarbeitet werden. Auf großer Bühne werden für 120 Gäste die ausgearbeiteten Kon- zepte nun vorgestellt und erklärt. Interessierte sowie Vertreter der Presse sind willkommen. Es besteht die Möglichkeit, Fotos zu machen.

Kranzniederlegung zum 150. Geburtstag von Kurt Eisner

(11.5.2017) Anlässlich des 150. Geburtstags von Kurt Eisner legt die Lan- deshauptstadt München am Sonntag, 14. Mai, im Neuen Israelitischen Friedhof, Garchingener Straße 37, einen Kranz mit Stadtschleife nieder.

Eisner wurde 1867 in Berlin geboren. In den 1890er-Jahren arbeitete er als Journalist, trat 1898 in die SPD ein und 1917 in die USPD über.

Als Anführer der Novemberrevolution von 1918 rief er nach dem Sturz des letzten bayerischen Königs Ludwig III. die bayerische Republik als „Frei- staat“ aus. Von der Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte wurde er zum ersten Ministerpräsidenten Bayerns gewählt.

Am 21. Februar 1919 verübte Anton Graf von Arco auf Valley in München ein Attentat auf Kurt Eisner, in dessen Folge dieser verstarb.

„Zwischen den Bildern“ – Dokumentation zum Jugend-Comic-Camp

(11.5.2017) Was dabei herauskommt, wenn Jugendliche Comics über das Zusammenleben in München und der Welt zeichnen, ist nicht nur derzeit in einer Ausstellung in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, zu sehen – es gibt sogar einen Dokumentarfilm über das Entstehen der Werke. Dieser wird am Samstag, 13. Mai, um 14.30 Uhr im Rahmen des DOK.fest 2017 nun erstmals gezeigt.

Beim Comic-Camp des Kreisjugendring München-Stadt waren spannende, witzige und berührende Bildergeschichten entstanden. Jugendliche und junge Erwachsene konnten gemeinsam mit den Comicprofis Barbara Yelin und Aike Arndt eigene Geschichten entwickeln, zeichnerisch umsetzen und anschließend in einer Werkschau in der Galerie Kösk präsentieren. Der Dokumentarfilmer Martin Friedrich begleitete die jungen Künstlerinnen und Künstler auf ihrer kreativen Reise mit der Kamera. Daraus ist der Film „Zwischen den Bildern“ entstanden.

Von 14.30 bis 18.30 Uhr haben Interessierte am Samstag im Carl-Amery-Saal nicht nur die Gelegenheit, den Film zu sehen. Bei dem feierlichen Empfang im Bereich „update. jung & erwachsen“ der Münchner Stadtbibliothek kann man Künstlerinnen und Künstler kennenlernen und ihre Werke bewundern. Wer mag, ist eingeladen, an den Kreativ-Stationen in die Welt des Comic-Machens einzutauchen. Mit Stift, Papier, diversen Kreativ-Anregungen oder auf dem Tablet mit einer zertifizierten Comic-App – der Nachmittag in der Münchner Stadtbibliothek steht ganz im Zeichen des Comics. Die Ausstellung ist noch bis Dienstag, 16. Mai, zu den Öffnungszeiten der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig zu sehen.

Der Eintritt zur Film Premiere und zur Ausstellung ist frei.

„Sanatorium Europa“: Dokumentarfilm im Kunstforum Arbellapark

(11.5.2017) Die Bogenhauser Regisseurin und Autorin Julia Benkert zeigt am Freitag, 12. Mai, um 20 Uhr ihren Film „Sanatorium Europa“ im Kunstforum Arbellapark der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16. Im Anschluss spricht sie mit Zuzana Jürgens, der Leiterin des europe direct Informationszentrums, über die „Europäische Idee“. Der Eintritt ist frei.

In einer Zeit, in der die europäische Idee so bedroht erscheint wie nie, wirft die Dokumentation einen Blick zurück und zeigt, wie die großen Dichter und Denker auf die erste europäische Krise vor und während des ersten Weltkrieges reagiert haben. Thomas Mann und Hermann Hesse, zwei leidenschaftliche Europäer, spürten das Unbehagen damals wie viele andere auch. Um ihre erschöpften Nerven zu kurieren, flüchteten sie ins Sanatorium. Und zwar an die oberitalienischen Seen. Heute steht das Sanatorium in Riva leer. Eine Ruine. Für die Filmemacherin Julia Benkert ein symbolischer und realer Ort zugleich, um das Unbehagen an der Zeit zu analysieren.

„Sanatorium Europa“ handelt doch nicht nur vom Kranksein, sondern auch von Heilung. Fieberhaft suchten die Intellektuellen nach neuen Utopien für Europa. Ernst Bloch, der Philosoph, der sich zum Messias berufen fühlte, beendete hier sein berühmtes Werk „Geist der Utopie“. Hermann Hesse schrieb den „Demian“, darin der Spruch „Sei du selbst“, der zum Mantra eines ganzen Jahrhunderts werden sollte.

Der Film vereint Archivmaterial, Interviews, Literaturzitate und Drehs an den Originalschauplätzen. Die Koproduktion von ARTE/HR von 2017 dauert 52 Minuten. Die Veranstaltung ist Teil des Programms „Drinne oder Draußen? Zusammenleben in Europa“ des Kulturreferats.

Julia Benkert lebt als freie Autorin und Regisseurin in München. Sie drehte zahlreiche Dokumentationen für ARTE TV, die ARD und Autorenportraits für den Bayerischen Rundfunk. Die Literaturwissenschaftlerin Zuzana Jürgens leitet seit 2014 das europe direct Informationszentrum München und Oberbayern in der Zentralbibliothek im Gasteig.

Neue Volksmusik in der Stadtbibliothek Fürstenried

(11.5.2017) Die Musikgruppe „Die Singermaschin“ verfertigt am Freitag, 12. Mai, ab 20 Uhr im Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35, in junger handwerklicher Volksmusiktradition und Improvisation Gesangl und Gstanzl im Chanson-Schnitt über alles was „menschelt“. Verse, Reime und Strophen werden mit einem Augenzwinkern musikalisch formschön und edel verzwirnt. Den roten Faden spinnen die Mitglieder Florian Burgmayr, Evi Keglmaier, Simone Lautenschlager und Josef Parzefall.

Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine Kooperation der Stadtbibliothek Fürstenried, der Münchner Volkshochschule und des Vereins „Kultur & Mehr/Trägerverein Bürgersaal Fürstenried“.

Eintrittskarten für 14 Euro gibt es in allen Anmeldestellen der Münchner Volkshochschule (Kursnummer E124160), unter Telefon 74 74 85 20 und per Online-Anmeldung unter www.mvhs.de.

Kunstaussstellung „Licht einfangen“ in der Stadtbibliothek Neuhausen

(11.5.2017) Die Kunstaussstellung „Licht einfangen“ von Brigitte Yoshiko Pruchnow ist vom 12. Mai bis 4. Juli in der Stadtbibliothek Neuhausen, Nymphenburger Straße 171a, zu sehen. Die Vernissage findet am Freitag, 12. Mai, ab 19.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

Die deutsch-japanische Künstlerin lebt und arbeitet als Malerin und Zeichnerin in München. Formal oszillieren ihre Bilder in Acryl auf Leinwand zwischen Fotorealismus fast bis zum Abstrakten hin. Die Formen und Farben erscheinen teilweise verfremdet. Sie sollen die Wahrnehmung des Betrachters für das Licht schärfen, zum Beispiel bei Reflektionen im Wasser oder auf Metall, Glas und anderen spiegelnden Oberflächen. Dass die Künstlerin ursprüng-

lich als Filmemacherin arbeitete, macht sie in ihren Perspektiven und in der Komposition deutlich. Sie wählt häufig Anschnitte oder Momentaufnahmen bewegter Motive. Vorbilder fand sie sowohl im westlichen modernen Realismus als auch in der traditionellen asiatischen Tuschemalerei.

Brigitte Yoshiko Pruchnow besuchte die Hochschule für Fernsehen und Film München und arbeitete als Filmregisseurin und Comiczeichnerin. Sie studierte Japanologie, Kunstgeschichte und Philosophie und vertiefte den Bezug zu Asien durch das Studium von Kalligraphie, chinesischer Tuschemalerei und traditioneller japanischer Malerei. Die Künstlerin zeigte ihre Bilder schon in Ausstellungen in München, Tokio, Mailand, London und Paris. Zu besichtigen ist die Kunstaussstellung in der Stadtbibliothek Neuhausen aufgrund der Änderung der Öffnungszeiten jetzt auch samstags von 10 bis 19 Uhr sowie dienstags bis freitags jeweils von 10 bis 19 Uhr. Montags ist die Stadtbibliothek Neuhausen geschlossen. Der Eintritt zur Kunstaussstellung ist frei. Weitere Auskünfte sind unter Telefon 233 – 82 50 erhältlich und unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/neuhausen abrufbar. Informationen zur Künstlerin gibt es unter www.brigittepruchnow.com.

Stadtbibliothek Pasing: Kulturfrühstück – Blickpunkt Syrien

(11.5.2017) Die Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9, lädt gemeinsam mit dem Kulturforum München-West im Rahmen der Aktion „WIR MACHEN DAS in München – Meet your neighbours“ am Sonntag, 14. Mai, ab 11 Uhr zum interkulturellen Dialog bei einem Kulturfrühstück ein.

Zum Thema Syrien liest der junge syrische Autor Yamen Hussein aus seinen Gedichten. Der Autor Fridolin Schley moderiert das Gespräch. Marwa Amara übersetzt aus dem Arabischen. Kostproben aus der syrischen Küche sorgen für das leibliche Wohl. Der Eintritt ist frei.

Der syrische Dichter und Journalist Yamen Hussein wurde 1984 in Homs geboren. Er verfasste zahlreiche regimekritische Artikel, durch die er schon früh ins Visier der syrischen Sicherheitsbehörden geriet. Wiederholt protestierte er gegen die Missachtung der Menschenrechte während des Bürgerkrieges. Er musste die Universität verlassen, wurde schließlich vom syrischen Geheimdienst verfolgt, bedroht und mehrmals verhaftet. Seit Dezember 2014 lebt er als Stipendiat des Writers-in-Exile-Programms in München. Er liest aus seinen Gedichten, die aus dem Arabischen ins Französische und ins Deutsche übersetzt wurden.

Im Rahmen von „WIR MACHEN DAS in München – Meet your neighbours“ stellen Münchner Autorinnen und Autoren Menschen vor, die auf der Flucht nach München gekommen sind. Gefördert wird das Programm durch die Allianz Kulturstiftung und die Stiftung :do.

Anmeldungen sind über die Stadtbibliothek Pasing, Telefon 233 – 373 65, E-Mail stb.pasing.kult@muenchen.de, und über das Kulturforum West, kulturforum.muenchen-west@web.de, möglich.

NS-Dokuzentrum: Podiumsdiskussion „Rechte Räume“

(11.5.2017) Mit dem Aufschwung rechtspopulistischer Politik ist auch die Architektur ins Visier der Rechtsnationalen geraten. Über „Rechte Räume“ diskutieren am Dienstag, 16. Mai, ab 19 Uhr im NS-Dokumentationszentrum, Briener Straße 34, im Rahmen der TUM Talks on Architecture Anetta Kahane, Gründerin und Vorstandsvorsitzende der Amadeu-Antonio-Stiftung, Yehoshua Chmiel, Vizepräsident der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Zsuzsanna Stánitz, Technische Universität München, Professor Dr.-Ing. Winfried Nerdinger vom NS-Dokumentationszentrum München und Anh-Linh Ngo, Redakteur der Zeitschrift ARCH+. Die Moderation übernimmt Professor Dr. Stephan Trüby von der TU München. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Technischen Universität München statt. Der Eintritt ist frei.

Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“

Ebenfalls am Dienstag, 16. Mai, bietet das NS-Dokumentationszentrum um 17.30 Uhr einen Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“ an. Seit dem Kaiserreich zeugen massenhaft verbreitete Klebezettel, Sammelbilder, Briefverschlussmarken und Sticker von menschenfeindlichen Ressentiments gegen Juden und andere Gruppen. Die in der aktuellen Sonderausstellung des NS-Dokumentationszentrums präsentierte Auswahl von Aufklebern zeugt von dieser weit verbreiteten sozialen Praxis und erzählt eine Alltagsgeschichte der Judenfeindschaft, des Rassismus und der aktuellen Feindschaft gegen Minderheiten. Die zweisprachig (Deutsch und Englisch) konzipierte Ausstellung „Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute“ ist noch bis 9. Juni zu sehen.

Das NS-Dokumentationszentrum, Briener Straße 34, ist von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Die Teilnahme am Rundgang ist im Eintritt inbegriffen. Treffpunkt ist im Foyer, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist per E-Mail an veranstaltungen.nsdoku@muenchen.de möglich.

Infoabend: Photovoltaik-Anlagen besser in oder auf das Dach?

(11.5.2017) Photovoltaikmodule anstelle von Dachziegeln? Ohne Zweifel sind diese Anlagen aus ästhetischen Gesichtspunkten insbesondere bei Neubauten ideal. Jedoch gibt es bei der Planung einige Punkte zu berücksichtigen. Andreas Masch beleuchtet bei einem Infoabend am Dienstag, 16. Mai, ab 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die Themen Kosten und Ertrag und gibt wertvolle Tipps, was bei der Installation zu beachten ist. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter Telefon 54 63 66 – 0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 11. Mai 2017

München – Hauptstadt der Temposünder (IV): Tempo 30 in der Rosenheimer Straße nachhaltig kontrollieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Lydia Dietrich (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 22.2.2017

Die Taxikommission – führungslos und auf dem Abstellgleis?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 30.3.2107



München – Hauptstadt der Temposünder (IV): Tempo 30 in der Rosenheimer Straße nachhaltig kontrollieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Lydia Dietrich (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 22.2.2017

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt des Antrages betrifft die Entwicklung einer Strategie einer wesentlich umfassenderen und effektiveren Überwachung von Temposündern und damit eine laufende Angelegenheit auf der Grundlage des übertragenen Wirkungskreises, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

In Ihrem Antrag vom 22.2.2017 regen Sie an, nach Einrichtung von Tempo 30 in der Rosenheimer Straße im Hinblick auf die Sicherheit des Radverkehrs im Rahmen eines Verkehrsversuchs Geschwindigkeitskontrollen mittels zweier fest installierter Messstellen in jeder Richtung durchzuführen. Sie nehmen dabei Bezug auf die Ergebnisse der Messreihe des Instituts für Unfallforschung der Versicherungswirtschaft. Dazu teile ich Ihnen Folgendes mit:

Die Geschwindigkeitsüberwachung in diesem Bereich fällt in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München, über den Einsatz fest installierter Messstellen entscheidet das Bayerische Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr. In der mir vorliegenden Stellungnahme wird dazu Folgendes ausgeführt:

„...zum Antrag der Stadtratsfraktion ‚Die Grünen – Rosa Liste‘ vom 22.2.2017 nimmt das Polizeipräsidium München wie folgt Stellung:

Das Polizeipräsidium München überwacht die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit in der Rosenheimer Straße zwischen der Ludwigsbrücke und der Chiemgaustraße mittels mobiler Geschwindigkeitsmessgeräte und Laserhandmessgeräten zu unregelmäßigen Zeiten. Darüber hinaus sind täglich Beamte der Verkehrspolizeiinspektion Verkehrsüberwachung im Stadtgebiet München in Zivilfahrzeugen mit eingebauten Videoanlagen unterwegs, um aus dem fließenden Verkehr heraus Geschwindigkeitsverstöße festzustellen und sofort zu ahnden.

Sofern freie Parkmöglichkeiten am Fahrbahnrand zum Abstellen der Messfahrzeuge vorhanden sind, wird ebenfalls gezielt im Bereich zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit überwacht.

Im Rahmen dieser polizeilichen Geschwindigkeitsüberwachung in der gesamten Rosenheimer Straße wurden im Zeitraum zwischen 1.1.2016 und 1.3.2017 bei 106 durchgeführten Geschwindigkeitsmessungen insgesamt 1.364 Verkehrsteilnehmer beanstandet.

Ortsfeste Geschwindigkeitsmessanlagen entfalten ihre Wirkung ausschließlich punktuell im Nahbereich der Überwachungsörtlichkeit.

Deshalb sieht das Bayerische Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr die Einsatzmöglichkeiten dieser Anlagen allenfalls im Bereich von Unfallhäufungsstellen, an denen Geschwindigkeitsunfälle eine herausragende Rolle spielen und eine nachhaltige Reduzierung des Unfallgeschehens, beispielsweise auf Grund der besonderen örtlichen Verhältnisse, durch den Einsatz von mobilen Geräten – auch unter Intensivierung der Überwachungstätigkeiten – nicht zu erzielen ist und keine nachteiligen Auswirkungen auf das Geschwindigkeitsverhalten bzw. die Verkehrssicherheit in anderen Streckenabschnitten zu befürchten sind. Dies trifft im hier vorliegendem Fall nicht zu.

Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass aus Sicht des Polizeipräsidiums München, die bisher getätigten Maßnahmen zur Geschwindigkeitsüberwachung in der Rosenheimer Straße als ausreichend anzusehen sind.

Für den geplanten Verkehrsversuch wird eine stationäre Geschwindigkeitsüberwachung, wie von der Stadtratsfraktion ‚Die Grünen – Rosa Liste‘ gefordert, welche durch die Polizei eingerichtet und betrieben wird, von Seiten des Polizeipräsidiums München abgelehnt.“

Es besteht somit zwar nicht die Möglichkeit, die geforderten fest installierten Messstellen einzurichten. Allerdings wird das Polizeipräsidium München weiterhin die mobile Geschwindigkeitsüberwachung, auch im künftigen Tempo 30-Bereich der Rosenheimer Straße, durchführen.

Ich bitte von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.



Die Taxikommision – führungslos und auf dem Abstellgleis?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 30.3.2107

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Mit Schreiben vom 30.3.2017 stellte Ihre Fraktion folgende Anfrage:

„Die städtische Taxikommision hat am 16.6.2016 zum letzten Mal getagt. Zwei Wochen später hat der Kommissions-Vorsitzende ehrenamtliche Stadtrat Dr. Alexander Dietrich sein Amt als Personal- und Organisationsreferent der Landeshauptstadt München angetreten und ist damit aus der Taxikommision ausgeschieden. Laut Satzung darf die Kommission nur vom Vorsitzenden einberufen werden – da aktuell kein Vorsitzender existiert, hat sich die Kommission selbst aufs Abstellgleis manövriert?“

Zu den von Ihnen hierzu aufgeworfenen Fragen nimmt das Kreisverwaltungsreferat wie folgt Stellung:

Frage 1:

Warum wurde es versäumt, in der letzten von Dr. Dietrich geleiteten Sitzung einen Nachfolger als Vorsitzenden zu wählen, obwohl Wochen im Voraus bekannt war, dass Dr. Dietrich aus der Kommission ausscheiden würde?

Antwort:

Wie Sie richtig ausführten, war Herr Dr. Dietrich zum Zeitpunkt der letzten Taxikommisionssitzung noch im Amt und diese Position somit nicht vakant.

Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende der Taxikommision wird aus der Mitte der in der Taxikommision stimmberechtigten Stadtratsmitglieder gewählt (§ 2 Abs. 2 Geschäftsordnung der Taxikommision – GeschO).

Nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Dietrich als Mitglied der Taxikommision benannte die CSU-Fraktion mit Email vom 21.7.2016 Herrn Stadtrat Sebastian Schall als dessen Nachfolger.

Auch diesem steht die Möglichkeit zu, als Vorsitzender der Taxikommision gewählt zu werden bzw. sein Stimmrecht auszuüben.

Bei einer vorgezogenen Wahl hätte man also die Rechte des Nachfolgers, aber auch die Rechte der CSU-Fraktion ungerechtfertigt eingeschränkt.

Frage 2:

Welche Möglichkeiten bestehen aktuell, die Kommission dennoch einzuberufen? Für wann ist dies geplant?

Antwort:

Bis zur Wahl eines bzw. einer neuen Vorsitzenden, wird der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrat Vorländer, diese Aufgabe übernehmen.

§ 4 Abs. 5 der GeschO bestimmt, dass die Taxikommission bei Bedarf zusammentritt. Aufgrund der vom Stadtrat genehmigten Schaffung von vier Stellen im Kontrolldienst des Taxibüros würde das Kreisverwaltungsreferat eine Sitzung Ende 2017 oder Anfang 2018 anvisieren, um dann über den Fortgang beim Kontrolldienst zu berichten.

Frage 3:

Wann wird ein neuer Vorsitzender gewählt? Oder betrachtet der Oberbürgermeister dieses Gremium als obsolet?

Antwort:

Die Wahl eines neuen Vorsitzenden/einer neuen Vorsitzenden wird in der nächsten Sitzung der Taxikommission stattfinden.

Frage 4:

Kann bzw. muss die Satzung überarbeitet werden, um solche Missstände künftig zu vermeiden?

Antwort:

Die Überarbeitung der GeschO ist nicht erforderlich. Im Übrigen wird auf die vorgenannten Antworten verwiesen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 11. Mai 2017

Nachgefragt: Wie viele Planungsgelder müssen bis zur Entscheidung über eine Förderungsfähigkeit des Tunnels in der Landshuter Allee noch verbraten werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Hebert Danner, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Schwanthaler Höh': Erhaltungssatzung ernst nehmen – Enteignung ist kein Tabu, sondern ein von der Verfassung vorgesehenes Werkzeug öffentlicher Planung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 11.05.2017

Nachgefragt: Wie viele Planungsgelder müssen bis zur Entscheidung über eine Förderungsfähigkeit des Tunnels in der Landshuter Allee noch verbraten werden?

Anfrage

In unserer Anfrage vom 30.9.2016 wurde nach der Förderquote bezüglich Gesamtkosten der Tunnel am Mittleren Ring gefragt. Die Antwort auf diese Stadtratsanfrage bezog sich jedoch nicht auf die gesamte Förderquote sondern lediglich auf die deutlich geringeren zuwendungsfähigen Kosten der Bauwerke.

Wir fragen daher:

1. Welche Kosten der beiden letzten Ringtunnel (Luise-Kiesselbach-Tunnel, Richard-Strauss-Tunnel) waren zuwendungsfähig und welche nicht?
2. Wie hoch war die Förderung von Land und Bund an den beiden letzten Ringtunneln (Luise-Kiesselbach-Tunnel, Richard-Strauss-Tunnel - Angabe bitte in € und % - prognostizierten – Gesamtkosten)?
3. Der Anteil der zuwendungsfähigen Kosten des Richard-Strauss-Tunnels betrug 60%, der vom Luise-Kiesselbach-Tunnel jedoch nur 45%. Worauf ist dieser um ein Viertel geringere Förderanteil zurückzuführen? Ist zu erwarten, dass der Anteil der zuwendungsfähigen Kosten für Tunnel in der Landshuter Allee geringer als 45% ist?
4. Wann kann nach dem derzeitigen Planungsstand für den Tunnel in der Landshuter Allee voraussichtlich ein Förderbescheid frühestens gestellt werden?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Initiative:

Paul Bickelbacher Herbert Danner Anna Hanusch Sabine Nallinger

Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, den 10.Mai 2017

Antrag:

Schwanthaler Höf: Erhaltungssatzung ernst nehmen – Enteignung ist kein Tabu, sondern ein von der Verfassung vorgesehenes Werkzeug öffentlicher Planung

Die Verwaltung stellt dem Stadtrat dar,

1. wie der aktuelle Verfahrensstand mit Bezug zum Grundstück Schwanthalerstr. 119 ist, insbesondere welche Auflagen die LBK bereits erlassen hat.
2. welche Rechtsmittel zur Verfügung stehen, um eine sozialverträgliche und dem Stadtteil Schwanthaler Höf angemessene Bebauung des Grundstücks Schwanthalerstr. 119 gewährleisten zu können. Dabei ist auch darzustellen, was die Vorbedingungen und die Abläufe einer möglichen Enteignung sind (gem. Bay. Verfassung Art.159 in Verbindung mit dem Bay. Gesetz über die entschädigungspflichtige Enteignung und dem Grundgesetz Art.14 Abs.3) .
3. wie eine Wohnungsnutzung gewährleistet werden kann, die genossenschaftliche Modelle und Erbpacht-Lösungen präferiert und zu bezahlbarem Wohnraum führt.

Begründung:

Die Bürgerversammlung des 8. Stadtbezirks Schwanthaler Höhe vom 24.04.2017 hat mit Mehrheit den Antrag beschlossen, „ein Verfahren zur Enteignung des Grundstücks Flst. 7870, Gmkg. Ludwig-Vorstadt wg. fortdauernder Fehlnutzung, Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Einschränkung öffentlicher Verkehrswege einzuleiten“.

Ziel dieses Antrags ist es, das bekannte Eckgrundstück Schwanthaler/Schießstättstraße („Döner macht schöner“) nach jahrelangem Leerstand und beginnender Vergammelung endlich wieder einer Wohnnutzung zuzuführen. Dabei soll die Stadt die Bebauung des Grundstücks so ausschreiben, dass Wohnungen auf genossenschaftlicher Basis und möglichst im Erbbaurecht errichtet werden können.

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)

DIE LINKE Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Stadtratsbüro: Zimmer 176 • 80331 München
DIE LINKE: Telefon: 089 / 233 – 252 35 • E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 11. Mai 2017

Terminhinweis

Pressemitteilung SWM

Tag der Städtebauförderung – Eröffnung der Grünanlage am Manzingerweg (Würminsel)

Pressemitteilung MGS

(Wiederholung)

Achtung Redaktionen: Terminhinweis!

Freitag, 12. Mai, 10 Uhr, SWM Betriebszentrale Stachus; Treffpunkt: Zentraler Kartenvorverkauf im 2. Untergeschoss

M-Fernkälte: Münchens klimafreundliche Kälteversorgung

Die SWM nutzen bei ihrem Erneuerbaren Energien Engagement alle vorhandenen regionalen Möglichkeiten. Bei Ökostrom und Ökowärme ist das vor allem die Geothermie. Doch in Münchens Untergrund schlummert noch eine weitere natürliche Energiequelle: Fernkälte aus Grundwasser und Stadtbächen. Mit dieser klimafreundlichen Energie kann im Gegensatz zur herkömmlichen Klimatisierung viel Strom eingespart werden. Darum bauen die SWM die Fernkälte in München aus. Schwerpunkt ist das stetig wachsende Fernkältenetz in der Innenstadt.

In den öffentlich nicht zugänglichen Untergeschossen des Stachusbauwerks verbirgt sich die erste Kältezentrale der SWM mit ihrer Technik, den „Eisspeichern“ und der Anbindung an den Stadtgrabenbach. Beim Rundgang durch die unterirdischen Räume stellen Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der Geschäftsführung, und Helge-Uve Braun, Geschäftsführer Technik, die Einsatzmöglichkeiten sowie den Nutzen für München und das Klima vor.

Anfahrt: U4/U5, Tram, S-Bahn „Karlsplatz (Stachus)“

Pressemitteilung

11.05.2017

**Tag der Städtebauförderung – Eröffnung der Grünanlage am
Manzingerweg (Würminsel) am 13. Mai 2017, von 14 – 18 Uhr**

Der Münchner Beitrag zum bundesweiten „Tag der Städtebauförderung“ am Samstag, dem 13. Mai 2017 findet in diesem Jahr auf der „Würminsel“ in Pasing statt. Erstmals erhalten die Pasingerinnen und Pasinger die Gelegenheit, die neugestaltete Grünanlage am Manzingerweg sowie den umgestalteten Spielplatz zu begutachten. Ein umfangreiches Kinderprogramm, Infostände sowie Führungen durch die Grünanlage sorgen für die entsprechende Rahmenunterhaltung.

Die mit Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, kurz Aktive Zentren, umgestaltete Grünanlage gehört zu den lebenswerten Oasen mitten in Pasing. Im Frühjahr 2016 begannen die umfangreichen Umgestaltungsmaßnahmen durch das Baureferat (Gartenbau). Nach einem Jahr konnten die Arbeiten an der Grünanlage und dem Spielplatzbereich abgeschlossen werden.

Mit den umgestalteten Freiflächen und dem Spielplatz ist ein grüner und familienfreundlicher Aufenthaltsort im Zentrum von Pasing geschaffen worden, der den Pasingerinnen und Pasinger nun als Erholungs- und Rückzugsort zur Verfügung steht.

Der Tag der Städtebauförderung bietet den passenden Rahmen, um gemeinsam mit den Pasingerinnen und Pasingern die umgestaltete Grünanlage feierlich zu eröffnen. Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) hat dazu ein buntes Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. „Für die MGS ist es wichtig Städtebauförderung „erlebbar“ zu machen. Der Tag der Städtebauförderung ist eine tolle Möglichkeit den Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, wie Steuergelder eingesetzt werden, um die Attraktivität in Städten und Gemeinden zu erhöhen“, sagt MGS-Geschäftsführer Ulf Millauer.

Neben einem Wasserlabor, einer Schiffbauwerkstatt und einer Malaktion können Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis vierzehn Jahren auch an einem Foto-Workshop teilnehmen. Zudem wird es Führungen durch die Grünanlage geben und Infostände von MGS und Baureferat.



Der Münchner Beitrag zum bundesweiten Tag der Städtebauförderung 2017 am 13. Mai wird durch die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) im Auftrag des Referat für Stadtplanung und Bauordnung organisiert.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Für Rückfragen:

Sven Papendick / Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH
Haager Straße 5
81671 München
Tel.: 089 233 33977
Mail: s.papendick@mgs-muenchen.de

Hintergrund:

Die MGS – die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) – wurde 1979 gegründet und ist Projektgesellschaft und Tochterunternehmen der GWG, Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH, die sich zu 100% im Besitz der Landeshauptstadt München befindet. Seit über 30 Jahren ist die MGS als Sanierungsträgerin und Treuhänderin der Landeshauptstadt München beauftragt, bauliche, soziale, planerische und städtebaulichen Aufgaben zu übernehmen, um eine sozial verantwortliche Wohnraum-versorgung der Münchner Bürgerinnen und Bürger im Stadtviertel zu sichern.

